

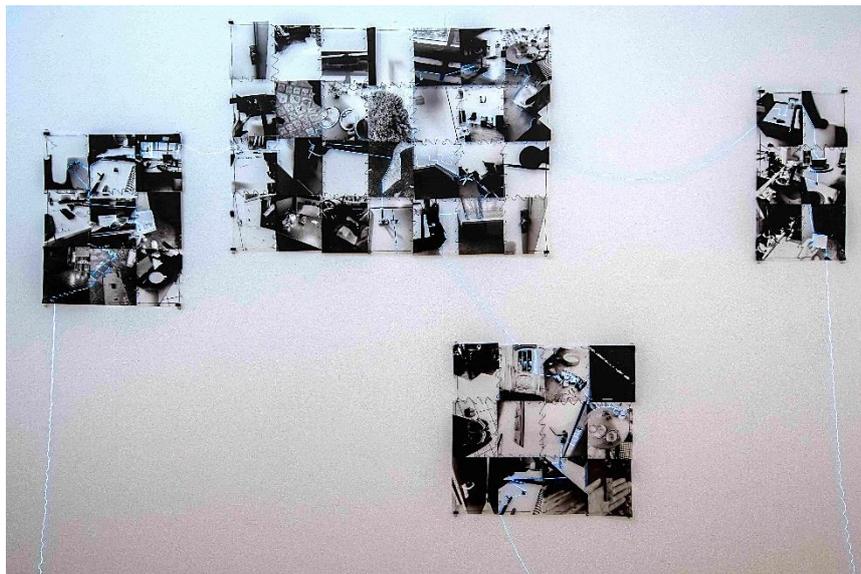
13.03.2025

MUT

Zehn künstlerische Perspektiven auf ein komplexes Gefühl Peter-und-Luise-Hager-Preis 2025

Ham Babaei | Elcy Jeanrond | Eunjoo Kim | Yoon Ji Kum | Stefanie Lenz | Yujin Nam |
Sandra Romina Pölger | Lena Reckord | Nastaran Shirinsokhan | Lea Stilgenbauer

Irmutrud Pandza, stellv. Vorsitzende des Vereins Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum, begrüßt den Staatssekretär Thorsten Bischoff, Leiter der Landesvertretung des Saarlandes, Berlin, Susanne Trockle, Mitglied des Vorstandes der Peter und Luise Hager-Stiftung, Prof. Dr. Matthias Winzen, Hochschule der Bildenden Künste, Saarbrücken, und alle Anwesenden, unter ihnen neun der zehn prämierten Künstler und Künstlerinnen, die das diesjährige Thema MUT phantasievoll und eindringlich umgesetzt haben.



Lea Stilgenbauer (1. Preis) „Kontrollmuster“

Die Hochschule der Bildenden Künste Saarbrücken (HBKsaar) vergibt in Zusammenarbeit mit der Peter und Luise Hager-Stiftung den gleichnamigen Preis. Diese Auszeichnung würdigt studentische Arbeiten und Positionen, die künstlerisch und gestalterisch anspruchsvoll sind und die sinnliche Erfahrbarkeit sowie die Vermittlung technischer, sozialer und kultureller Prozesse thematisieren.

In Kooperation mit...



Vordere Reihe v.l.n.r. Prof. Dr. Winzen, Irmtrud Pandza, Susanne Trockle, Staatssekretär Thorsten Bischoff

Thorsten Bischoff betont den besonderen Vorteil der Galerie als Schaufenster der Kunst aus dem Saarland. Mit dem Axiom „Jede gute Geschichte beginnt mit Mut und Risiko“ übergibt er das Wort an Susanne Trockle.

Susanne Trockle beschreibt die Herangehensweise der Jury zum Motto „MUT“. Dabei haben die Juroren zentrale Fragen, wie „Was bedeutet Mut? Ist er mit Kraft gleichzusetzen? Können auch Schüchterne und Sensible mutig sein?“ mit einem klaren Ja beantwortet. Mut ist keine angeborene Eigenschaft. Mut ist erlernbar und zeigt sich in verschiedenen Formen. Er bedeutet, eigene Grenzen zu überwinden, sich Herausforderungen zu stellen und Ängste zu besiegen. Doch nicht nur große Gesten sind mutig, sondern auch Verletzlichkeit, das Zeigen von Gefühlen und das Auseinandersetzen mit eigenen Zweifeln. Mut zu haben, lässt sich trainieren.

Prof. Dr. Matthias Winzen hebt hervor, dass die Peter und Luise Hager-Stiftung seit 2012 den Hochschulpreis finanziert und damit die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler maßgeblich unterstützt. Er stellt dann in Interview-Form die einzelnen Preisträgerinnen und Preisträger mit ihren Werken vor.

Siehe hierzu detaillierte Informationen in der Rubrik PRESSE-INFO

In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE



Elcy Jeanrond (2. Preis) „AFIA - ein Denkmal“



Lena Reckords (3. Preis) „Gestückelte Rote“



In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE

Mut wird oft als kraftvolles und selbstbewusstes Gefühl wahrgenommen, ist jedoch innerlich oft mit Angst und Unsicherheit verbunden. Er zeigt sich nicht nur in Extremsituationen wie Bungee-Sprüngen, sondern auch in alltäglichen Entscheidungen – sei es im Berufsleben, in Beziehungen oder beim Übernehmen von Verantwortung. Mut bedeutet auch, die eigene Meinung zu äußern und Kritik zu riskieren. Sogenannte Mutproben hingegen sind oft eher ein Zeichen von Anpassung als von echtem Mut.



In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE



In Kooperation mit...

SAARLAENDISCHE GALERIE



In Kooperation mit...



PRESSE-INFO

SAARLÄNDISCHE GALERIE

Peter und Luise
Hager Stiftung



MUT - Peter und Luise Hager-Preis 2025

Die Saarländische Galerie in Berlin präsentiert zum neunten Mal junge Kunst von den Finalist*innen eines Preises, der seit 2012 von der Peter und Luise Hager-Stiftung gemeinsam mit der Hochschule der Bildenden Künste Saar ausgelobt wird (13.3.-5.4.2025). Das diesjährige Thema der Ausschreibung lautete: MUT.

MUT – Zehn künstlerische Perspektiven auf ein komplexes Gefühl

Von außen betrachtet ist es ein beeindruckendes, aufregendes Gefühl. Es suggeriert Kraft, starken Willen und Selbstsicherheit. In der inneren Gefühlswelt ist Mut häufig verbunden mit Angst, Unsicherheit oder Selbstzweifeln. Zwischen Bungee – Springen, Mutproben und der Entscheidung Künstler*in zu werden, gibt es vielfältige, auch sehr alltägliche Situationen, für die man Mut braucht: etwa um sich im Beruf oder im Privatleben für einen neuen Weg zu entscheiden oder um sich anderen Menschen gegenüber zu öffnen und enge Beziehungen eingehen zu können. Mut ist notwendig, um Verantwortung zu übernehmen – sei es für einen herausfordernden Job oder in der Rolle als Eltern. Und es braucht Mut, um seine Meinung zu sagen und sich dem Risiko auszusetzen, Kritik oder Ablehnung zu erfahren. Scheinbarer Mut findet sich bei Mutproben, die im Grunde Tests für die Bereitschaft zur Unterwerfung sind: „Sei mutig, indem du tust, was ich sage.“

Lea Stilgenbauer (1. Preis) benennt schon im Titel ihrer Arbeit „Kontrollmuster“ den Widerstand, gegen den sie angehen musste, um aus einer Angst-Situation herauszukommen: Sie hat Handy-Fotos, die ursprünglich entstanden sind, um sich gegen Fehlverhalten abzusichern (Hab' ich den Herd abgeschaltet?), verfremdet und zu einem „Muster“ zusammengenäht. Wie eine Spur, ein Weg hinaus, zieht sich ein Leuchtfaden durch das Muster aus Kontroll-Fotos.

Mit der Porträtbüste „Afia“ „setzt“ **Elcy Jeanrond (2. Preis)** dem Mut ihrer Mutter „ein Denkmal“. Im Alter von 19 Jahren entschloss diese sich, von Ghana zu nach Deutschland zu fliehen, um ihren Kindern ein sicheres Umfeld und Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Sie hat dafür, wie so viele heute immer noch, das Risiko einer lebensgefährlichen Reise auf sich genommen.

In Kooperation mit...



Lena Reckords (3. Preis) Plastik „gestückelte Rote“ präsentiert Relikte ihrer Aktionen: Sie durchsucht den Abfall von Supermärkten nach Essbarem. Was nach einem einfachen Konzept klingt – man nimmt sich, was ohnehin weggeworfen wurde, verschwendet nichts, verringert Müll, schätzt Nahrungsmittel wert – ist rechtlich gesehen ein umstrittenes Thema. Die Menschen, die dadurch auch auf die dramatische Nahrungsmittelverschwendung hinweisen, sind nicht vor Strafe geschützt. Es erfordert Mut zu containern.

Die Gedichte der iranischen Autorin und Filmemacherin **Forough Farrokhzad** (1934–1967), die intime Geheimnisse, Wünsche, Schmerzen, Sehnsüchte, und Ziele von Frauen preisgaben, waren eine Form von mutigem Protest durch Enthüllung von bislang tabuisierten Inhalten. Ham Babei gibt uns in seiner Soundarbeit die akustische Einheit „MUT“, isoliert aus einem Gedicht von Farrokhzad, zu hören. Im Unterschied zum Selfie bietet ein zeichnerisch erstelltes „Selbstporträt“ die Chance, ein komplexes Bild von sich selbst zu erstellen. Das eigene Spiegelbild kann dazu anregen, über sich selbst nachzudenken und eine Verbindung zu uns selbst aufzubauen. Das erfordert Mut: Mut zur Selbstbefragung des eigenen Körpers, der eigenen Gefühle, es erfordert Mut, sich potentiellen Betrachter*innen als offen und verletzlich zu zeigen.

Die Rauminstallation von **Eunjoo Kim** enthält neben den Zeichnungen als wichtiges Element den Spiegel, dessen Reflexion als ständige Herausforderung dient, sich dem eigenen Selbst zu stellen. Papier ist nicht das Material, das einem als erstes einfallen würde, will man eine sehr große Plastik zu gestalten. Yoon Ji Kum hat sich an Erfahrungen aus der Kindheit erinnert – Papier wird nach dem Trocknen fester oder gewinnt an Stärke, wenn man es schichtet – und ist das Wagnis eingegangen. In „0“ steckt ihr Mut, ihre Entschlossenheit und ihr Selbstvertrauen, Neues zu wagen und aus dem Bekannten auszubrechen.

Das Video „nach und nach“ zeigt **Stefanie Lenz**, die Künstlerin, wie sie sich in mehreren Anläufen (Kontaktversuche über Sprachnachrichten) zu einer Aktion durchringt, die den Mut spürbar macht, den es erfordert, um sich immer wieder auf eine komplizierte Beziehung einzulassen: die der Tochter zum Vater. Die Aktion: Ein Anruf beim Vater.

Yujin Nam erstellt ihre Zeichnungen, ohne auf das Papier zu schauen. Das zwingt sie, sich auf ihre Intuition zu verlassen und Kontrolle abzugeben. Für „Linie auf Blau“ ist sie einen Schritt weiter gegangen. Die Spur auf dem Papier wird nicht durch einen Stift erzeugt sondern durch ein Messer. Dadurch entsteht die Gefahr, dass die Arbeit durch eine einzige falsche Bewegung zerstört wird. Mit dem Messer zieht Yujin Yam Linien, die den Jahresringen eines Baumstamms nachempfunden sind. Inspiriert von der Holzdecke ihres Ateliers, ließ sie beim „Zeichnen“ bewusst die Kontrolle los und konzentrierte sich auf die

In Kooperation mit...



Bewegung ihrer Hand und die Dynamik des Prozesses. Die sich wiederholenden Gesten erzeugten einen rhythmischen Fluss, der die Unvorhersehbarkeit des Prozesses betont.

„Warum fällt das mir so schwer?“. Mit dieser allzu vertrauten Frage konfrontiert uns **Sandra Romina Pölger** mit ihrer Arbeit. Das Bild befasst sich mit der Angst, vor die Tür zu treten und sich der Außenwelt zu stellen. Wir alle kennen die Angst, den eigenen sicheren Bereich zu verlassen, sich auf evtl. schwierige Situationen einzulassen, um der sozialen Isolation entgegenzuwirken. Steht die Person kurz davor, sich mutig dem Außen zu stellen oder flüchtet sie sich in den sicheren Raum ihrer Wohnung? Die Antwort darauf liegt in der jeweiligen Perspektive der Betrachtenden.

Teller zeigen Spuren dessen, was darauf passiert ist. Sie wecken Assoziationen an Spuren anderer Ereignisse: Ein angetrockneter Soßenrest: Wie geronnenes Blut? „Diese Teller sind mehr als bloße Gegenstände – sie tragen Geschichten des Muts in sich. Geschichten, die gemeinsam das Herz jeder Revolution bilden, die nach Freiheit ruft“, schreibt die iranische Künstlerin **Nastaran Shirinsokhan** über ihre Arbeit „Der Rest“.

Seit 2012 lobt die Peter und Luise Hager-Stiftung zusammen mit der Hochschule der Bildenden Künste Saar Preise aus, die herausragende Studierende der HBKsaar für ihre künstlerischen und gestalterischen Projekte und Arbeiten auszeichnen. Die Wahl der Materialien, der Herangehensweise an das Thema sowie der Projektart war den Studierenden dabei frei überlassen worden.

Mit dem Peter und Luise Hager-Preis, den die Hochschule der Bildenden Künste Saar gemeinsam mit der Peter und Luise Hager-Stiftung vergibt, werden studentische Arbeiten und Positionen ausgezeichnet, die sich auf künstlerisch-gestalterisch anspruchsvolle Weise mit der sinnlichen Erfahrbarkeit und Vermittlung technischer, sozialer und kultureller Prozesse auseinandersetzen. Die 2010 gegründete gemeinnützige Stiftung unterstützt Projekte zur Förderung von Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur, Umweltschutz, Wissenschaft und Forschung und Sozialem. Die Peter und Luise Hager-Stiftung konzentriert sich dabei auf die Förderung nachhaltiger Projekte vor allem in Ländern und Regionen, in denen die Hager Group mit ihrem Angebot präsent ist.

Ausstellung in Kooperation mit der Peter und Luise Hager – Stiftung und der Galerie der HBKsaar, verantwortlich: Prof. Dr. Matthias Winzen. Kuratorin: Anna Lena Nau.
hager-stiftung.de; hbksaar.de; saarlaendische-galerie.eu

In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE

In der Saarländischen Galerie liegt eine Publikation mit Abbildungen und Informationen zu den Arbeiten der ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstlern aus.



GÄSTEBUCH

Unter den vielen anwesenden jungen Künstlerinnen und Künstlern waren auch

- Leonore Leonardy, Dozentin an der HBK Saar, Kuratorin für zeitgenössische Kunst und Kultur
- Prof. Dr. Sabine Hark, Technische Universität Berlin

In Kooperation mit...

RÜCKSCHAU

Parastou Forouhar war bei der Gruppen-Ausstellung in der Saarländischen Galerie „Women Life Freedom“ im Juni 2024 beteiligt. Sie erhielt den Gabriele Münter Preis 2025, siehe hierzu **Auszug aus der Pressemitteilung 31 vom Dienstag, 11. Februar 2025 des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung (BPA)**

*Kulturstaatsministerin Roth gratuliert Parastou Forouhar zum Gabriele Münter Preis 2025
Die Künstlerin Parastou Forouhar erhält den mit 20.000 Euro dotierten Gabriele Münter Preis. Eine siebenköpfige Jury aus der Kunst- und Kulturbranche ermittelte aus insgesamt 1.299 Bewerberinnen die diesjährige Preisträgerin.*

Kulturstaatsministerin Claudia Roth erklärt: „Der Gabriele Münter Preis setzt ein starkes Zeichen für die Sichtbarkeit von Frauen in der Kunst. Mit Parastou Forouhar ehrt die Jury eine Künstlerin, die Mut, Kreativität und gesellschaftliches Engagement in beeindruckender Weise vereint. Ihre Arbeiten sind von großer Relevanz für die Kunstwelt und darüber hinaus. Die in Teheran geborene Künstlerin und Aktivistin ist eine der prominentesten Vertreterinnen der Gegenwartskunst. Ihre Eltern wurden 1998 als Oppositionelle vom iranischen Geheimdienst getötet – eine Erfahrung, die auch ihre künstlerischen Arbeiten stark beeinflusst hat, mit denen sie immer wieder auf Missstände im Iran hinweist und sich gegen Gewalt und Repression wendet.“

FREUNDESKREIS DER SAARLÄNDISCHEN GALERIE

Am 06.03.2024 traf sich eine Gruppe des Freundeskreises zu einer Führung durch die Galerie KÖNIG in Berlin, Alexandrinenstraße.

Am 14.03.2025 führte Prof. Dr. Matthias Winzen eine Gruppe des Freundeskreises durch eine Sonderausstellung im Bode Museum, Berlin, die in Kooperation mit der HBK Saar und mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung und Kultur des Saarlands im Rahmen der Bund-Länder-Kooperationen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gezeigt wird. 15 Studierende der HBK Saar ließen sich im Bode-Museum von den mythologischen Figuren inspirieren, traten mit ihnen in einen kreativen Dialog und entwickelten mit Installationen, Fotokunst und Video neue Zugänge zur alten Kunst.

Ausstellungsdaten: Donnerstag, 13.03.2025 – Samstag, 05.04.2025

Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag, 14 – 18 Uhr

Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum, Charlottenstr. 3, 10969 Berlin

Text: Irmtrud Pandza
Fotos: Hubert Pandza

In Kooperation mit...